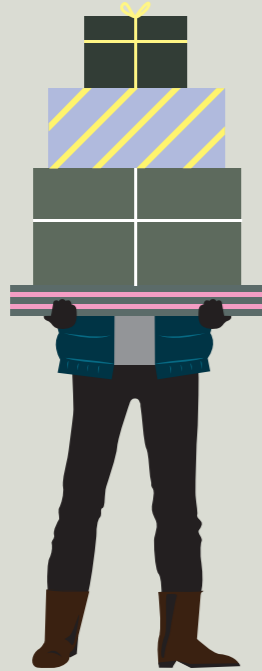


## 3

*Dafis Adventstipp*

**In Näfels von Lädeli zu Lädeli schlendern:** Der Weg von Dafi Kühnes Atelier aus in Richtung Dorfkern von Näfels führt an zig Kleingeschäften vorbei, die allesamt eine Empfehlung wert sind: So packt er meist bei der Bäckerei Müller ein Glarner Pastetli ein. Unweit davon entfernt liegt der EW-Shop. Versteckt zwischen Haushaltswaren und Elektrogeräten findet er ein paar gute Gewürze und Tees. Beim Messer Ferrari, 200 Meter talauswärts, lässt er seine alten Papierscheren schleifen. Und beim Schuhmacher Giuseppe Barca hat Dafi Kühne erst grad seine Lederschuhe frisch aufsolieren lassen. Nach einem Schluck vom eiskalten Brunnenwasser an der Gerbi 14-16 geht's zum Bahnhof. Ganz nach dem Motto «Support your local Kleingeschäft» liegt auf dem Weg noch das kleine Schubiger Kaufhaus, das sowohl Kinderspielsachen wie auch Unterwäsche anbietet (was für eine Kombi!), sowie der Dorfladen Prima, der auf Wunsch eine ausgezeichnete Mischung für rezente Käseschnitten mischt.

## 4

*Mayas Adventstipp*

**In Pontresina den Rucksack packen...** mit Fondue und Brot und Wein und Tischtuch und Feuerzeug und Caquelon. In der Sennerei Pontresina gibt es das Spiel «in echt»: Fondue-rucksack packen und raus in den Engadiner Winter. Zum Beispiel an den Stazersee, um an dessen Ufer die mitgebrachten Köstlichkeiten zu geniessen. Auf dem Nachhauseweg lohnt sich ein Abstecher ins soeben eröffnete Hotel Maistra 160, wo ein Concept Store eingerichtet wurde - als Ode an das heimische Handwerk. Im liebevoll gestalteten Laden gibt es die klassischen Produkte der Tessanda, aber auch solche, die eigens für die Zusammenarbeit mit dem Hotel Maistra 160 entworfen wurden.

[sennerei-pontresina.ch](http://sennerei-pontresina.ch), [maistra160.ch](http://maistra160.ch)



## 4




«Seit 1928 ist die Manufaktur geöffnet, nie hat sie geschlossen, auch wenn der Zeitgeist ein anderer war.»

# 4

## Handgewoben

Maya Repele, Enthusiastin für altes Textilhandwerk

 SANTA MARIA – Es war im Jahr 1928, als in der Tessanda in Santa Maria im Val Müstair erstmals das feine Klappern einer Handvoll Webstühle erklang. Seither gehört das Geräusch zum Ort, spinnt sich wie ein dünner Faden durch die Geschichte und ist fest verknüpft mit dem Tal. Ununterbrochen hat die Tessanda in all diesen Jahren feinste Stoffe produziert. Auch dann, als der Leinen, die feinen, blauen Blüten, die auf fragilen Stängeln gen Himmel ragen, von den Schweizer Feldern verschwand und die Handwebereien still und klanglos schlossen. Zu aufwändig die heimische Produktion und zu günstig die industriell gefertigten Waren aus dem Ausland.

Heute ist die Tessanda die grösste Handweberei der Schweiz. 27 Webstühle, alle zwischen 50 und 120 Jahre alt, die regelmässig vom Dorfschreiner gepflegt und gehegt werden. «Und wie eh und je produzieren wir vor allem funktionale Produkte, die für den täglichen Gebrauch gemacht sind. Tücher oder Decken beispielsweise und alles aus natürlichen Materialien», sagt Maya Repele, die Geschäftsführerin der Tessanda. 2021 wurde der Wiederaufbau von Flachs in der Val Müstair lanciert, diesen Herbst wurde erstmals eine Brächette durchgeführt. Gleichzeitig ist die Tessanda eine der letzten Ausbildungsstätten für Gewebegestaltung in der Schweiz. Es ist ein Ort, an dem die Vergangenheit sanft durch die Gegenwart in eine Zukunft geführt wird.

Abwaschlappen (romanisch Sdratsch)  
«Val Müstair», sFr. 58  
[tessanda.ch](http://tessanda.ch)



BILD LINKS – zvg / BILD RECHTERS – Christian Reichenbach/TEXT – Stephanie Elmer

